

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 13/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 27.3.1952

OEEC

Bis Ende 1953 soll die europäische Kohlenförderung das Niveau von 1951 um etwa 26 Mill.t übertreffen. Damit würden die Kohlenimporte aus den USA von 25 Mill.t 1951 auf 17 Mill.t 1952 und 13 bis 15 Mill.t 1953 zurückgehen. Die Vorschläge des Ministerrats der OEEC zur Steigerung der Kohlenförderung sehen folgende Maßnahmen vor: mehr Samstagsschichten, Verteilung der Urlaubsgewährung auf längere Zeiträume, Einführung von Doppelschichten, Abkürzung der Anmarschwege bis "vor Ort", Verbesserung der Lohnsysteme und Verringerung der Überstundenbesteuerung, Freistellung der Bergleute vom Militärdienst, Verringerung der Fehlschichten durch Krankheitskontrolle und bessere ärztliche Versorgung bei Unfällen, Verbesserung der Wohnverhältnisse, Beseitigung der Vorurteile gegen die Einstellung ausländischer Bergleute und Erhöhung der Investitionen im Bergbau. Dieser neue Plan der OEEC ist weit optimistischer als der Ende 1951 fertiggestellte, der noch ein erhebliches Förderungsdefizit für 1956 voraussagte. (FT 22.3.1952 Nr. 19 605)

Länderberichte

USA

Die monetären Goldreserven stiegen auf 23 292 Mill.(+ 2) und der Zahlungsmittelumlauf fiel auf 28 361 Mill.\$ (-91).

	<u>23.3.</u>	<u>16.3.</u>	<u>9.3.</u>
Industrieproduktionsindex	220,0	226,2	222,0
Geschäftstätigkeitsindex	-	216,1	217,4
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie	102,4	101,8	101,3
Stahlproduktion (1000 t)	2 127	2 114	2 104
Kohlenproduktion(1000 t)	-	9 765	9 910
Automobilproduktion	123 850	118 777	116 657
Eisenbahnwagenladungen	-	707 826	714 247
Lebensmittelgroßhandels- preise (\$)	6,54	6,58	6,56

(NZZ 25.3.1952 Nr.84)

Der Lebenshaltungskostenindex ist Mitte Februar um 0,6 auf 187,9 (1935/39 = 100) gesunken; das ist der erste Rückgang seit Juli 1951 und die schärfste monatliche Abnahme seit Dezember 1949. Der Rückgang der Lebenshaltungskosten hat angesichts der indexgebundenen Löhne für 1,15 Mill. Eisenbahnarbeiter Lohnkürzungen von 1 ct je Stunde zur Folge. Die Preise für Nahrungsmittel, Bekleidungs- und Haushaltsgegenstände sind gesunken, während die Ausgaben für Miete, Strom und verschiedene Leistungen etwas gestiegen sind.

(NZZ 23.3.1952 Nr.82)

- noch: Der Stahlarbeiterstreik wurde bis zum 8.4. verschoben. Die
USA Regierungsvorschläge zur Beilegung der Lohnstreitigkeiten,
die eine Lohnerhöhung in 3 Stufen von zusammen 17 1/2 cts je
Stunde vorsehen, werden von der Gewerkschaft gutgeheissen,
während sich die Industrievertreter dagegen aussprachen.
Die von der Industrie vorbereitete Dämpfung der Hochöfen
wurde rückgängig gemacht. (FT 22.3.1952 Nr. 19 605)
- Canada Das Budget umfasst Ausgaben von 4,335 Mrd.\$ für das Finanz-
jahr 1952/53. Die Verteidigungsausgaben sind mit 2,106 Mrd.\$
gegenüber dem Vorjahr um 22 vH erhöht worden. Die Hilfe-
leistungen für die alliierten Streitkräfte betragen 324 000.
(NYHT 21.3.1952)
- Gross- Der Importpreisindex (1951 = 100) blieb im Februar mit 103
britan- im dritten aufeinanderfolgenden Monat unverändert. Der Ex-
nien portpreisindex (1951 = 100) erhöhte sich um einen Punkt auf
106. Als Ergebnis sank der Index der Terms of trade um einen
Punkt auf 97 und erreichte damit das gleiche günstige Ergeb-
nis wie im Dezember. (FT 21.3.1952 Nr. 19 604)
Der Einzelhandelspreisindex (17.6.1947 = 100) stieg im Fe-
bruar um einen Punkt auf 133. Im Februar ist eine methodi-
sche Änderung bei der Berechnung des Index eingetreten. Die
Vergleichbarkeit blieb gewahrt. (FT 21.3.1952 Nr. 19 604)
Der Index der Trampschifffahrtsfrachtpreise (1948 = 100) fiel
im Februar um 6,6 Punkte oder 4 vH auf 157,3. Damit erreich-
te der Index seinen niedrigsten Stand seit August (149,3).
Er ist um 46,5 Punkte oder 22,8 vH unter den höchsten Stand
(Mai 203,8) gefallen und liegt um 16 4 Punkte oder 9,4 vH
unter dem Monatsdurchschnitt 1951 (173,7). (FT 20.3.52 Nr 19605)
- Die neue Geldpolitik hat einen günstigen Einfluss auf die
Gewährung von Bankkrediten ausgeübt. In den 3 letzten Mona-
ten (einschl. Februar) stiegen die Bankkredite nur um 39,6
Mill.£ - allerdings auf einen neuen Höchststand von 2 056
Mill. In der Vergleichszeit 1950/51 betrug die Erhöhung
123 Mill., 1949/50 113 Mill. und 1948/49 82 Mill. £.
(E 22.3.1952)
- Austra- Die Dollarimporte wurden einer strengen Lizenzierung unter-
lien worfen. Bereits unterwegs befindliche Importwaren werden von
der neuen Regelung nicht berührt. (NZZ 23.3.1952 Nr.82)
- Indien Die Krise der Warenmärkte und der Börse, die Preisstürze auf
das Niveau von April 1949 verursachte, klingt ab. Sie war
durch die Deflationspolitik der Regierung ausgelöst worden.
Die Märkte sind seit 14 Tagen geschlossen. (FT 24.3.1952
Nr.19 606)
- Pakistan Der Aussenhandel (über See, für private Rechnung) hat 1951
mit 3 413 Mill.Rs eine Rekordhöhe erreicht. Die Importe be-
trugen 1 415 Mill. und die Exporte 2 003 Mill.Rs. Verglichen
mit 1950 entspricht dies bei der Ausfuhr einer Steigerung
von 32 vH und bei der Einfuhr einer solchen von 55 vH. Das
weitaus wichtigste Importprodukt waren Baumwollwaren (562 Mill.
Rs = 40 vH des Importwertes). Die Maschineneinfuhr erreichte
138 Mill.Rs oder 10 vH. Fast die Hälfte der Exporte entfiel
auf Baumwolle (962 Mill.Rs), mehr als ein Drittel auf Jute
(714 Mill.Rs). Die Ausfuhr von Getreide betrug 98 Mill., von
Rohwolle 59 Mill., von Tee 58 Mill. und von Häuten 53 Mill.
Rs. Das auffälligste Merkmal der Importentwicklung ist die
Verdrängung Grossbritanniens als erster Lieferant durch Japan.
Unter den Bezugsländern hat Grossbritannien seine führende
Position benuzt. (NZZ 25.3.1952 Nr.84)

- Belgien Für das 2. Vierteljahr ist ebenfalls eine pauschale Goldzahlung der EZU vorgesehen, und zwar von 80 Mill. \$(1. Vierteljahr 60 Mill.). Der Betrag verteilt sich wie folgt: April 35 Mill., Mai 25 Mill. und Juni 20 Mill. \$. Sollte während der Laufzeit des Abkommens eine Umkehrung der belgischen Zahlungsposition eintreten und ein Passivsaldo entstehen, so ist Belgien berechtigt, die Abtragung des Fehlbetrags ausschließlich unter Verwendung seiner Forderungen an die EZU vorzunehmen, ohne genötigt zu sein, auch die beim Entstehen dieser Forderung von der EZU empfangenen Barbeträge zurückzuerstatten. (NZZ 23.3.1952 Nr.82)
- Frankreich Der Conseil de la République lehnte mit absoluter Mehrheit das von der Nationalversammlung angenommene Gesetz über die gleitende Lohnskala ab. Die Nationalversammlung muss nun mindestens 313 Stimmen aufbringen, um ihren früheren Beschluss zu bekräftigen. (NZZ 22.3.1952 Nr.81)
Die Pariser Warenhäuser senkten die Preise von etwa 120 Artikeln des täglichen Verbrauchs um 5 bis 10 vH. Die Verkaufstätigkeit war daraufhin ausserordentlich lebhaft. Man erwartet, dass die kleineren Läden diesem Beispiel folgen werden. (NYHT 21.3.1952)
- Niederlande Nach vorläufigen Berechnungen beziffert sich das Nationalprodukt, zu Marktwerten gerechnet, 1951 auf 19 350 Mill. gegenüber 17 720 Mill. fl 1950. Diese Zunahme um 9 vH ist jedoch fast ausschließlich eine Folge der Preisveränderungen. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, ging der reale Umfang der nationalen Produktion 1951 sogar leicht zurück. Die öffentlichen Aufwendungen stiegen um etwa 300 Mill. fl an. Für militärische Zwecke wurden 1150 Mill. ausgegeben statt 1500 Mill. fl, wie budgetiert war. Die Investitionen in den Betrieben und im Wohnungsbau hielten etwa den Stand von 1950. Dagegen ist der Verbrauch zurückgegangen. Der Mengenindex der Konsumtion (1949 = 100) lag 1951 um 3 vH niedriger als 1950 (97 bzw. 100). (NZZ 25.3.1952 Nr.84)
- Aegypten Die Regierung verpflichtete sich, Karnak zu 60,58 pence je lb und Ashmouni zu 34,89 pence je lb zu übernehmen, und zwar jede angebotene Menge, um den Markt zu räumen, bevor die neue Baumwollernte auf dem Markt erscheint. Im vergangenen Sommer wurden Mindestpreise von 74,58 pence je lb Karnak und 39,78 pence je lb Ashmouni festgesetzt, die sich als überhöht erwiesen haben. (E 22.3.1952)
- Argentinien Die Regierung hat durch Dekret verschiedene Preise lebenswichtiger Waren eingefroren (Stichtag 31.1.). Besonders komplizierte und eingehende Bestimmungen werden für den Bekleidungsbedarf und für sonstige Textilien erlassen. Die Preise für Brot und viele andere Lebensmittel und die Eisenbahntarife werden erhöht. Die staatlichen Verwaltungen kündigen Sparmaßnahmen an. (NZZ 24.3.1952 Nr.83)
- Persien Trotz der Importbeschränkungen stehen Persien für Importe ausser seiner Goldreserve von 45 Mill. £ nur noch 9 Mill. \$ aus einer Anleihe des IMF und ein Teil der Währungsdeckung von 14 Mill. £ zur Verfügung. Der Zusammenbruch des Aussenhandels kann höchstens noch einige Monate aufgehalten werden. (St 22.3.1952 Nr. 3863)

Japan

Die Einfuhr aus dem Sterlinggebiet soll während des Finanzjahres 1952/53 auf 273 Mill.£ beschränkt werden. Bis zum Ende des Kalenderjahres soll für 223 Mill.£ eingeführt werden. Ferner müssen verschiedene einheimische Preise, um auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu sein, auf das Niveau der Welthandelspreise gesenkt werden. Zur Zeit sind die Preise für Metalle etwa 60 bis 100 vH höher als in den USA. Die Kohlenpreise erreichen das Dreifache, die Preise für Chemikalien das Doppelte des amerikanischen Preisniveaus. Die Textilpreise haben etwa die gleiche Höhe wie in den USA.

(FT 20.3.1952 Nr. 19 603)

Weltwarenmärkte

Trotz einiger Gewinne, so bei amerikanischer Baumwolle und bei Kautschuk, war die Grundhaltung weiterhin labil und eher schwächer.

(DZ u. WZ 26.3.1952 Nr. 25)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschafts-Zeitung, E = Economist, FT = Financial Times, NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist